

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 10. Neuenbürg, Samstag den 1. Februar 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufruf eines Verschollenen.

Johann Jakob Stahl, geboren den 14. Januar 1781, Sohn des Weibd. Johann Jakob Stahl, Bauers von Beinberg, ist schon längst verschollen, und hätte nun, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Er oder seine unbekannteren Erben werden daher aufgefordert, sich binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls er für todt angenommen und sein Vermögen an seine bekannten Intestaterben vertheilt werden würde. So beschlossen in dem k. Oberamtsgericht Neuenbürg am 24. Januar 1850.

Lindauer.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) in der Gantsache des Johann Friedrich Haufler, Tagelöhners in Calmbach, am Donnerstag den 27. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Gantsache des Georg Theurer Bauers und Schultheißen in Oberlengenhardt, am Montag den 3. März d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 3) in der Gantsache des Gottlieb Kalmbacher, Tagelöhners in Oberlengenhardt, am Montag den 3. März d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Gantsache des Wld. Peter Waidlich, gewesenen Bauers in Oberlengenhardt, am Dienstag den 4. März d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

5) in der Gantsache des Jakob Kraft, Bauers in Dieselsberg,

am Mittwoch den 5. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

6) in der Gantsache des Johann Georg Huch, Schneiders in Zainen,

am Donnerstag den 6. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Maisenbach;

7) in der Gantsache des Weibd. Ludwig Friedrich Gall, gewes. Amtsdieners in Dobel,

am Montag den 10. März d. J.

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 27. Januar 1851.

k. Oberamtsgericht.

Lindauer.

Schullehrer-Conferenz-Sache.

Die nächste Conferenz wird Mittwoch den 5. Februar in Neuenbürg stattfinden; dabei werden die im Enzthäler 1850 Nr. 73 bezeichneten Catechisationen gehalten, die beiden Männerchöre von Stieglitz und Pauer wiederholt und die Choräle Nr. 26 und 27 im Choralbuch auf der Orgel vorgetragen werden.

Herrenalb, den 25. Januar 1851.

Pfarrer Blum.

In Gemäßeheit des bei der letzten Schullehrer-Conferenz mitgetheilten Consistorial-Erlasses vom 21. Mai 1850 werden die Beiträge für die Diöcesan-Schullehrer-Lese-Gesellschaft künftig im Januar jeden Jahres eingezogen werden. Die Herren Schullehrer werden hienach ersucht, die Beiträge der betreffenden Personen und Cassen für das Etats-Jahr 1850—51 gefälligst in Empfang zu nehmen.

und mir bei der nächsten Conferenz den 5. Februar d. J. zu behändigen.

Neuenbürg den 29. Januar 1851.

Decan M. Eisenbach.

Arn bach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. Februar d. J. von Vormittags 9 Uhr an werden in dem hiesigen Gemeindevald 576 Stücke tannene Sägstöße und 119 Stämme tannenes Baubol., vom 80er abwärts, nebst einer Holländer-Eiche im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet bei dem hiesigen Rathhause statt. Das Holz kann auf Verlangen jeden Tag bis zum Verkauf entweder durch den Waldmeister oder Waldschützen vorgezeigt werden.

Den 27. Januar 1851.

Aus Auftrag
Schultheiß König.

Enzklösterle.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Dem Adam Friedrich Schraft, Wahlmüller von hier wird im Exekutionswege verkauft:

- 1 neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Balkenkeller, Stall- und Streichhof, unter einem Bretterdach, auf dem Dieterswaasen zunächst der Enz-Murgthalstraße, ungefähr 1 1/2 Viertel Bau- und Mähfeld, worauf sich das Haus befindet.

Hiezu ladet man Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß der Kauffchilling sogleich baar bezahlt werden muß, wenn nicht mit dem Gläubiger anderweitige Uebereinkunft getroffen wird, und daß dieselbe unbekanntem Gläubiger sich mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 27. Januar 1851.

Schultheissenamt.
Kaufscherberger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

**Musikalische
Abend-Unterhaltung
Sonntag den 2. Februar**

bei
Bierbrauer Mayer
durch
Stadtmusicus Eisenmann.

Stuttgart, 30. Januar 1851.

Auf verschiedene an mich ergangene Anfragen ertheile ich hiezu mit auf diesem Wege die Nachricht, daß ich nächsten

Dienstag den 4. Februar,
Vormittags,

in Neuenbürg eintreffen und denjenigen Angehörigen des Ober-Amts-Bezirks, welche sich in ihren Rechtsangelegenheiten an mich gewendet haben, die gewünschte mündliche Auskunft ertheilen werde.

Rechtsconsulent
M. Seeger.

Neuenbürg.

Folgende Möbel des Kameralamtsbuchhalters Sailer werden nächsten

Wittwoch den 5. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Käpple'schen Brauerei an den Meistbietenden verkauft:

- eine Bettstelle von Eichenholz,
- ein Nachtschrank dto.,
- 2 gepolsterte Stühle,
- 1 großer Tisch von Tannenholz, mit grüner Delfarbe angestrichen,
- 1 runder Tisch,
- 1 Schrank,
- 1 Kleiderständer,
- 1 Lampe,
- 1 Spiegel,
- 1 Sispult,
- 17 Selterswasserkrüge.

Der derzeitige Herr Buchhalter Bette ist bereit, diesfalligen Liebhabern diese Gegenstände vorzuzeigen.

Den 31. Januar 1851.

Neuenbürg.

Für den verunglückten G. F. Müller in Neusaz sind uns noch weiter übergeben worden: von Fr. B. in N. 30 fr. H. Pfr. Enslin in Gräfenhausen 24 fr. Pfr. Mayer in Birkenfeld 24 fr. Zusammen 7 fl. 46 fr.

Die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Nach einem Erlaß des Oberreferendariatsraths vom 25. Januar wird in sämtlichen



Oberamtsbezirken Behufs der Rekrutenaushebung im Jahr 1851 am 1. März das Loos gezogen. Die Musterung wird sodann an den besonders bezeichneten Tagen in den verschiedenen Oberamtsbezirken vorgenommen u. findet am 10. März in Neuenbürg, am 12. in Calw etc. statt. — Sämmtliche im Jahr 1830 geborene Jünglinge sind dazu vorgeladen.

Stuttgart, 28. Januar. Die zweite badische Kammer hat am 27. d. M. in einer Sitzung, welche von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr dauerte, mit 38 gegen 22 Stimmen, nach einer sehr bewegten Diskussion den Vertrag v. 4. Dez. v. J. über den Anschluß der Eisenbahn genehmigt.

In der ersten Kammer soll der Gegenstand noch in dieser Woche vorkommen und der Erledigung in gleichem Sinne mit Sicherheit entgegen zu sehen seyn. (St.-Anz.)

Baden.

Karlsruhe, 29. Januar. Die Tagesordnung der heutigen Sitzung der zweiten Kammer war die Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Wiederaufbau des Karlsruher Theaters. Die einzelnen Artikel des Gesetzesentwurfs wurden angenommen und zuletzt dem ganzen Gesetze mit allen Stimmen gegen sechs die Zustimmung ertheilt.

Mannheim. Der Wasserstand des Rheins ist ein so niedriger, daß man für die Schifffahrt im Frühjahr Sorge trägt, um so mehr, da wenig oder gar kein Schnee fiel und demnach von den Bergwassern des Oberlandes wenig Wasserzufluß zu erwarten ist.

Oesterreich.

Dem Vernehmen nach hat das russische Cabinet, welches in den besten Beziehungen zu der Regierung der Vereinigten Staaten steht, seine Vermittlung zur Ausgleichung der Differenz angeboten, welche zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten in Betreff des amerikanischen Agenten Man eingetreten und die belangreiche Folgen nach sich zu ziehen droht.

Russland.

Frankreich.

Paris. Der russische Geschäftsträger scheint die verschiedenen Phasen des Conflictes, welcher in Frankreich zwischen den beiden Staatsgewalten eingetreten, mit großem Interesse zu verfolgen; er schickt fast täglich Couriere und Depeschen an seine Regierung ab. (F. J.)

Schweiz.

Die Zahl der politischen Flüchtlinge in der Schweiz hat wieder ziemlich abgenommen und dürfte nur noch gegen 500 Mann betragen, von denen etwa 400 auf den eidg. Listen stehen und die übrigen gegen Kauttionen oder gesetzliche Hinterlage von Papieren in den Kantonen geduldet werden.

Italien.

Rom. Die Unsicherheit in den Provinzen mehrt sich eher, statt sich zu mindern. Ueberall küstert man Banditen und doch aller Orten Raubankfälle und Gewaltthatigkeiten. In einem Bezirk der Provinz Ferrara, brachen 30 bewaffnete Räuber ein, an deren Spitze ein schöner junger Mann stand. Sie hielten ihren Einzug unter Trompetenklang, überfielen, knebelten und prügelten die wenigen päpstlichen Soldaten, brachen dann in die Wohnungen von 8 der wohlhabendsten Familien und plünderten sie gänzlich aus. Ein Ferrareser, der sich zufällig in Co'andalo aufhielt, wurde von 2 Räubern angefallen und ihm seine Börse abgefordert. Er setzte sich zur Wehr und war schon beinahe der Kerse ledig geworden, als die andern hinzukamen und ihn in Stücke hieben. Zwei andere Bürger fielen auf dieselbe Weise.

Miszellen.

Das Haus des Kobolds.

(Fortsetzung.)

„Ihr solltet anders sprechen, wäret ihr in jenem Hause gewesen!“ rief der Bäcker mit einem scheuen Blick hinüber. „Aber eure Geschichte von der Gräfin hat mir gefallen. Wißt ihr noch welche dieser Art? Horcht, der Nachtwind braust so melancholisch und das alte Gemäuer drüben sieht im falben ungewissen Lichte ganz besonders spuckhaft aus. Es ist mir als wenn sich der Köpfel an der Thür bewegte.“ — „Poffen!“ riefen der Schlosser und der Maurer zusammen. „Ihr werdet kindisch, Meister.“ — „Ich weiß keine Geschichte mehr, sagte der Jüngling vor sich hin. Nach einer Weile fuhr er lebhaft auf und sagte: „Es bleibt dabei, ihr Herren, ich schlafe heute drüben in der Judenschänke. Nanntet ihrs nicht so?“ „Es ist das Haus des Kobolds!“ flüsterte der Bäcker. Jedem der dort übernachtet, dreht er den Hals um.“ — „Das ist zum Lachen!“ rief Andreas. „Ich will dort übernachten und er wird mir nicht den Hals umbrehen, des sollt ihr an meinem Morgengruße spüren, den ich in bester Laune euch in wenigen Stunden abstatten will. Schlaft wohl, ihr Herren, ich gehe in mein Haus.“ „So nehmt doch erst den Schlüssel,“ rief der Schlosser, den hab ich ihn Verwahrung. Schließt auch bedächtig auf, denn das alte Schloß, wie ich neulich selbst gesehen, sitzt nicht mehr fest in den Fugen.“

Der Jüngling nahm den rostigen Schlüssel und eine Laterne! man sah ihn rüstig über die Straße schreiten, die Thüre des Koboldhauses aufschließen und im Innern desselben verschwinden. In diesem Moment gaben die drei Zurückbleibenden, jeder in seiner Art, ihre Verwunderung, ihre Freude und ihren Schrecken zu erkennen. Die schöne Eva, die hinzugegetreten war, stieß einen leisen bangen Schrei aus, worauf sich der Vater zu ihr wandte und nicht eben sehr sanft sagte: „Schäme dich, Mädchen, solch ein muthiger, unerschrockener Gesell sollte dir Freude machen, aber nicht Schrecken einflößen. Beim Andenken an deine Mutter,

der Bursche gefällt mir und ich wünschte, daß er bei mir bliebe.“ Dasselbe wünschte Eva auch, allein sie that es nicht kund.

Am andern Morgen sah man aus dem Hause des Kobolds den jungen Mann heraustreten. Er war frisch und gesund und ein heiterer Gruß schallte den drei Männern entgegen, die ihn, auf ihren gewohnten Plätzen sitzend, schon seit einem halben Stündchen erwarteten. „Also ist's nichts mit dem Spuck?“ rief der Schlosser lachend. „Das hab ich mir gleich gedacht. Wie einfältig, um nichts und wieder nichts das hübsche Häuschen in Berruf zu bringen! Es gibt doch alberne Memmen und kindische Greise in unserer Stadt. Zu den Letztern gehört der alte Jaak, der letzte Besitzer der Schenke, der die Geschichte mit dem Kobold recht eigentlich erfunden hat. Jetzt streckt er in Armath, und wenn er in dem Hause geblieben wäre, könnte er reich seyn.“

„Also wirklich nichts erlebt?“ fragte der Bäcker, der jetzt, da die Sonne schien, ganz mutzig war. „Ja ich hab's wohl gedacht. Es war der Scherz, daß ich gestern mich zaghaft und ängstlich stellte.“ Der Jüngling erwiderte nichts; er ließ sich auf keine nähere Beschreibung der Nacht ein, sondern schwieg, wenn das Gespräch wieder auf den Kobold kam. Die nächste Nacht brachte er wieder in dem Hause zu und nach Verlauf einiger Wochen konnte man ihn für den beständigen Bewohner desselben ansehen. Er richtete sich daselbst häuslich ein und fing an, sein Gewerbe zu treiben, als mit Arf Arfsohn verbündeter Junftgenosse.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pariser Feilenhauer.

(Aus dem Vereinsblatt für deutsche Arbeit.)

(Fortsetzung.)

Die Geschichte der Association fraternelle des ouvriers en limes ist bald erzählt. Im Jahre 1848 vereinigten sich vierzehn Arbeiter zu gemeinschaftlicher Arbeit und Theilung der Erfolge. Sie brachten 2280 Fr. an Werkzeugen und 500 Fr. an baarem Geld zusammen und fingen an gemeinschaftliche Geschäfte zu machen. Auf der Ausstellung im Jahre 1849 wurde ihnen für ihre gute Arbeit die Ehrenmedaille zuerkannt. Dies begründete ihren guten Ruf am Platz und bald auch in den Departementen. Die französische Regierung ermunterte die Gesellschaft durch ein Darlehen von 10,000 Fr., das in zwei Raten ausbezahlt wurde und zu einer großartigen Entfaltung des Geschäftes Veranlassung gab. Es meldeten sich in Folge dieser günstigen Entwicklung viele neue Theilnahmefähige; aber man verfuhr bei der Aufnahme neuer Mitglieder sehr vorsichtig.

Am Ende des Jahres 1849 hatte sich die Zahl der Letztern auf 17 vergrößert, außerdem waren 13 Hülfсарbeiter oder Supplémentaires angestellt; seitdem sind bis etwa vor 2 Monaten, 6 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Gesamtzahl derselben sich auf 23 beläuft, denen 16 Hülfсарbeiter beigelegt sind. Nur unbescholtenen Arbeitern ist der Zutritt möglich gemacht; die Vorschriften für die Aufnahme sind außerordentlich streng. Das Einlagekapital jedes Einzelnen

beträgt 300 Fres. in baarem Gelde oder an Werkzeugen. Die Hülfсарbeiter erhalten außer ihrem Lohn, der etwas höher ist, als in den gewöhnlichen Werkstätten, eine tarismäßige Dividende vom Gesamtgewinn im Verhältniß zu ihrer Dienstzeit. Die wirklichen Mitglieder erhalten aus der Gesellschaftskasse nicht mehr als je 45 Fr. im Lauf von 2 Wochen ausgezahlt; der Ueberschuß ihres Verdienstes gehört zur Masse. Manche ziehen das Verhältniß der Hülfсарbeiter dem der wirklichen Mitglieder vor. Die Stückarbeit ist Regel, jedoch festgesetzt, daß auf 2 Wochen 12 Arbeitstage oder 99 Arbeitsstunden kommen; das Minimum der täglichen Arbeitszeit ist auf 8, das Maximum auf 11 Stunden fixirt. In der Werkstat hängt eine schwarze Tafel mit sämmtlichen Namen der Arbeiter. Jeder Einzelne bemerkt auf derselben täglich die Stunde, um welche er an die Arbeit gegangen, so wie die, um welche er zu arbeiten aufgehört hat. Abwesenheit von weniger als einer Stunde Dauer wird nicht gerechnet. Der Buchhalter trägt auf Grund dieser Tafelbemerkungen alle Abend das Guthaben jedes Einzelnen ein. Einige Mitglieder sind mit der Aufsicht des Geschäftes beauftragt. Der Chef hat das Recht, unvollkommene Arbeiten verbessern zu lassen oder ganz auszuschließen; der Name des Verfertigers solcher Gegenstände bleibt verschwiegen. Alle Abend nimmt der Gerant die fertigen Stücke in Empfang und stattet über das Ergebnis der Thätigkeit der Gesellschaft alle 8 Tage Bericht ab.

(Schluß folgt.)

In Marienthal bei Malakka (Ostreich) wurde dieser Tage ein Adler riesenhafter Größe mit Eisenschlingen gefangen. Mit ausgepannten Flügeln maß dieser Vogel 17 Schuh; seine Füße waren so dick wie gewöhnliche Mannsarme; der Schnabel hatte eine Länge von 5 Zoll. Er mußte erschossen werden, da es Niemand wagen wollte, ihn aus den Eilen zu nehmen. Einen Fleischhund, der sich ihm genähert, verwundete er mit dem Schnabel am Kopfe so, daß derselbe nach Verlauf von einigen Stunden endete.

In Bremen leben mehr als 5000 Menschen vom Cigarrenmachen und im vergangenen Jahre hat diese einzige Stadt 250,000 Mal tausend Stück, meist von den feinem Sorten, versandt.

In Spanien will Jedermann, arm und reich, an den Weihnachtstagen Tauben essen. So sind denn an dem letzten Weihnachtsfeste in Madrid allein 36,000 Tauben verzehret worden. Da das Stück 30 Realen kostet, so hat man folglich dafür über eine Million Realen ausgegeben.

Gold- & Silber-Course. Frankfurt, 29. Januar 1851.

	fl.	kr.
Visiten	9	29-30
Preussische Friedrichsd'or	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	39-40
Rand-Dukaten	5	29-30
20-Frankstücke	9	22-23
Englische Souverains	11	39-40
Preussische Thaler	1	45- $\frac{1}{8}$
Preussische Kassenscheine	1	45 $\frac{1}{8}$ - $\frac{1}{4}$
5-Frankenthaler	2	20 $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$
Hochhaltig Silber	24	26-28

